



Das ist der Bummel-Gutachter

IV-Arzt Bünyamin Yasmin (49) glaubt an Wunderheilung und steckt selber in der Krise: Wegen ihm musste Franziska S. 237 Tage auf ihr Geld warten

FLAVIO RAZZINO

Die Wartezeit zehrte an ihren Nerven. Bis Franziska S.* (53) aus Sissach BL eine Antwort zu ihrer **IV** erhielt, verging eine gefühlte Ewigkeit. Schuld daran: Bünyamin Yasmin (49), Chef der Gutachterstelle Medas Oberaargau.

S. ist schwer krank, leidet an einer systemischen Sklerose. Zwei Zehen, ein Finger, Bänder und Sehnen musste sie operativ entfernen lassen. **Sie kann sich nicht mehr selbständig ankleiden, essen oder gehen.** Trotzdem hatte die **IV-Stelle** ihr 2017 die Leistungen bei der Hilflosenentschädigung zugesammengestrichen – erst ein Gericht hob diese Verfügung im August 2018 wieder auf.

Im März 2019 schickt die **IV** Franziska S. daher für eine neue Verfügung zu **IV-Arzt** Bünyamin Yasmin nach Langenthal BE. Doch dort kommt Sand ins Getriebe. **Yasmin betreibt nach dem Termin quasi Arbeitsverweigerung** – und stellt das Gutachten für S. auch dann nicht aus, nachdem ihn die **IV-Stelle** Basel-Landschaft im Verlauf des Jahres zweimal gemahnt hat.

Für S. ein riesiges Problem. Ohne dieses Gutachten erstellt die **IV** auch keine neue Verfügung. Und ohne Verfügung gibt es keine dringend benötigte Aufstockung der Haushaltshilfe für die kranke Frau.

Immerhin: Als BLICK Mitte November über Franziska S. Schicksal berichtet, geht alles ganz schnell. Nach geschlagenen 237 Tagen, übermittelt Yas-



Fotos: Thomas Peter, Stefan Bohrer

Bünyamin Yasmin,
Chef der IV-Gutachterstelle
Medas Oberaargau.
Der Langenthaler Arzt ist
eine umstrittene Figur.



min das Gutachten an die **IV**-Stelle. Für Stephan Müller, Rechtsanwalt der **Procap**, ist das Verhalten von Yasmin ein Skandal. Er vertritt Franziska S. gegenüber der **IV**: «Diese Wartezeit widerspricht klar den Kriterien, die das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV definiert hat.»

Dabei ist vorgeschrieben, dass Gutachten innert maximal 130 Tagen erstellt werden müssen. Müller weiss: «Yasmin ist bekannt dafür, dass er langsam ist.»

Tatsächlich ist der Langenthaler Arzt eine umstrittene Figur. 2008 geriet er in die Kritik, weil er als **IV-Gutachter** gleichzeitig auch Gemeindefeier der Freikirche Vineyard war. Anhänger dieser Kirche glauben an «Wunderheilung» und dass Menschen durch Beten selbst von schweren Krankheiten geheilt werden können.

Zudem prahlte Yasmin noch 2015 in der «Berner Zeitung» damit, ein Workaholic zu sein und schon mehr als 10 000 Gutachten ausgestellt zu haben. Er arbeite sechs Tage die Woche,

täglich über zwölf Stunden, behauptete er.

Hört man sich bei Patienten um, die von Yasmin im Auftrag der **IV** begutachtet wurden, zeigt sich: **Franziska S. ist kein Einzelfall. Auch Lorenz Krhla (60) aus Frauenfeld musste lange bangen.** «Ich wartete zehn Monate auf das Gutachten von Yasmin», sagt er. Und auch aktuell warten unterschiedliche **IV-Stellen** und Patienten auf vier weitere Gutachten, für die Yasmin jetzt schon mehr als 130 Tage Zeit braucht.

Als BLICK Yasmin damit konfrontiert, gibt dieser zu, dass er viel zu lange für die Gutachten brauche. Ihm sei bewusst, dass Patienten wie Franziska S. oder Lorenz Krhla in Nöte kämen. Es gebe aber private Gründe dafür. Yasmin holt aus: «Im Jahr 2017 ist meine Ehe nach 23 Jahren kaputtgegangen, und ich wurde von heute auf morgen alleinerziehender Vater mit drei Kindern. **Mir ging es nicht gut, ich konnte nicht schlafen und musste kämpfen. Meine Kinder hatten oberste Priorität.» Ergebnis: Die Gutachten blieben liegen.**

Er habe als Konsequenz daraus 2017 vorübergehend keine neuen Aufträge angenommen. Ende 2018 versuchte Yasmin zwar, die Arbeit für die **IV** wieder aufzunehmen – doch auch da kommt er sofort ins Hintertreffen. Heute sagt er: «Wir nehmen darum auch jetzt keine weiteren Fälle an.»

Seine privaten Probleme ausbaden müssen kranke Menschen wie Franziska S. Der Psychologe dazu kleinlaut: «Dass sie leiden musste, weil es bei unserem Gutachten so lange gedauert hat, tut mir sehr leid, und ich übernehme volle Verantwortung. **Auch wenn andere Patienten deswegen Probleme hatten, möchte ich mich dafür entschuldigen.»**

Immerhin hält Yasmin fest: «Das Gutachten von Franziska S. ist sehr positiv ausgefallen. Ich bin persönlich der Meinung, dass sie den Assistenzbeitrag bekommen sollte.» Ist das Happyend schon perfekt? Fast. Noch hat die **IV** Basel-Landschaft der schwer kranken Frau keine neue Verfügung ausgestellt.

* Name der Redaktion bekannt

Hier finden Betroffene Hilfe

Menschen mit einer Behinderung oder schweren Krankheit haben zahlreiche Probleme – und oft eine angespannte finanzielle Situation. Aber gerade wenn sie sich gegen Behörden wehren müssen – wie etwa Franziska S. (53) –, wird das schnell teuer, komplex und aufwendig. Kurz: Es braucht die Hilfe teurer Fachpersonen. In solchen Fällen

helfen **Institutionen wie die Procap**. Sie bieten Beratungen in den Lokalsektionen an, aber auch einen Rechtsdienst mit Anwälten, die für versicherungsrechtliche Themen Experten sind. **Und das gratis** – sofern man Mitglied einer solchen Institution ist. Bei **Procap** kostet ein Mitgliederbeitrag je nach Sektion zwischen 40 und 80 Franken.



Schwer krank und auf Hilfe angewiesen: Franziska S. zu Hause in Sissach BL.